

# Orgelkonzert – Warnemünde

Donnerstag, 25. April 2019, 18 Uhr      Karlheinz Schöffler, Orgel

---

## Programm

**Johann Sebastian Bach (1685-1750): Fantasia G-Dur BWV 572**

*Très vite*ment – *Gravement* – *Lentement*

*Dieses 3teilige Werk – auch respektvoll „Pièce d’orgue“ genannt (weil Bach es in Adaption an französische Orgelmusik schrieb) – gehört zweifellos zu den eindrucksvollsten Schöpfungen des Meisters. Eingerahmt in den schnellen triolischen Anfang und den sextolischen, chromatisch abwärts gerichteten langsamen Schlußteil stellt das „Gravement“ einen nicht versiegenden harmonischen Fluss dar, welcher in konsequenter 5-Stimmigkeit den gesamten Ambitus der Orgeltastaturen durchmißt. Klar, daß hierbei alle Instrumente (sprich: Register) der Orgel dabei sein wollen. Eine mathematische Klangerlebnisfunktion hätte hier wohl ihr Maximum – das globale.*

**Max Reger (1873-1916): Ostern (opus 145/3)**

*In den sieben Orgelwerken des Opus 145 gestaltet Max Reger jeweils einen Höhepunkt des Kirchenjahres in einer für ihn typischen Form: Er verbindet hervortretende Kirchenlieder mit orgelsymphonischen Elementen. So besteht das Werk „Ostern“ aus der Verbindung des Karfreitags „O Haupt voll Blut und Wunden“ mit dem strahlenden Oster-Gesang „Auferstehen“. Nach einem lebhaften Beginn übernimmt das Pedal – beinahe verdeckt - die Karfreitags-Melodie, und in einigen akkordischen Girlanden, die verminderte Septim-Akkorde als Element des Tragischen und Ratlosen im Orgelpleno herumirren lassen, schließt sich dann die in gesteigertem Crescendo „zelebrierte“ Auferstehungshymne an.*

**José Elias (1678-1755): Preludio y Fuga sobre la Antifona Mariana Salve Regina**

*Das Werk dieses spanischen Altmeisters lädt zu einer meditativen Pause ein; die Gregorianik hierin erweckt das Gefühl, beinahe noch ein Jahrtausend früher angekommen zu sein.*

**César Franck (1822 – 1890): Pièces héroïque (1878)**

*Unter den 12 größeren symphonischen Werken César Francks nimmt sein „Pièce héroïque“ (heroisches Stück) eine Sonderstellung ein, da es sich hier ausnahmsweise nicht um eine religiöse Komposition handelt: Es wurde komponiert für die Orgel des Pariser Konzertsaaes Trocadéro. Gleichwohl gehört dieses unvergleichliche Werk zu den meistgeschätzten des Meisters – nicht zuletzt durch seine markante und einprägsame Anlage.*

*Die inhaltliche Aussage des Werkes als Gedenken an die im deutsch-französischen Krieg 1870/71 Gefallenen wird durch das Attribut „héroïque“ (Helden) im Titel*

angezeigt. Das Stück in h-moll verbindet in einer drei- bzw. vierteiligen (aber verbundenen) Anlage drei Themen miteinander. Das erste leidenschaftliche Thema ist in der Basslage der linken Hand (und später des Pedals) notiert; es setzt sich aus mehreren 1-taktigen Motiven zusammen, deren ansteigender Gestus von einem chromatisch absteigenden beschlossen wird. Seine ernste fast düstere Stimmung steht im Kontrast zu einer lyrischen Sopranmelodie, deren Intervallstruktur sich durch eine fallende und wieder aufsteigende Quinte auszeichnet. Im H-Dur-Mittelteil erklingt als drittes Thema eine choralartig gesetzte Hymne in Flötenregistrierung, die – durch paukenartige Basstöne unterbrochen – mit einem triolischen Kontrapunkt ausgeschmückt wird. Im 3. Teil (h-moll) werden alle Themen vereint und zu einem Finale in strahlendem H-Dur geführt, und mit dem hymnischen Thema in pathetisch-triumphaler Grand-Choer-Registrierung endet das Werk

### **Aivars Kalējs (geb. 1951): Via dolorosa (1992)**

Das Werk ist den „den Opfern der sowjetischen Okkupation in Lettland (1940-41 und 1945-91), insbesondere den nach Sibirien deportierten lettischen Familien“ gewidmet. Zu einem sich allmählich aufbauenden Cluster in zarten Schwebeklängen, aus welchen gelegentlich Melodie-Fragmente aufleuchten treten synkopierte Tonrepetitionen, die sich zu einer absteigenden und später zu einer aufsteigenden Linie formen. Auch die Toncluster des Manuals verfolgen immerwährende auf- und absteigende Linien vorwiegend der dominierenden f-moll Tonart. Äußerst charakteristisch ist dieses synkopierte Pedal-Impuls Ostinato. Das gesamte Klangkontinuum steigert sich – alle Möglichkeiten eines Instruments der großen Kathedrale fordernd – bis zum kaum noch erträglichen Organo Pleno – bei welchem aber dann die Harmonie (beinahe) die Oberhand gewinnt- denn der höchste Ton der Orgel bleibt im Orgelplenum liegen – entgegen sämtlichen harmonisch-komplexen Rückungen, ein akustisches Abenteuer. Und in einem plötzlichen Pianoteil bis zum kaum noch hörbaren Schluß kommt das Werk zur Ruhe.

---

Eintritt frei

Spenden erbeten zugunsten der Restaurierung des „**Christophorus**“ der Kirche Warnemünde

## **Prof. Dr. Karlheinz Schüffler**

- ❖ geb. 1947 in Trier, aufgewachsen in Perl (Mosel, SaarLorLux)
- ❖ **Studium** der Mathematik und Physik an der Universität Saarbrücken (Diplom und Lehramt);  
**Promotion** über doppeltperiodische Minimalflächen (1978, Universität Saarbrücken);
- ❖ **Habilitation** an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf über „Komplexe Methoden in der Globalanalysis für Minimalflächen höheren topologischen Typs“ (Fredholm-Index-Theorie, 1985)
- ❖ **Privatdozent** am Mathematischen Institut der HHU Düsseldorf (Vorlesungen über reine Mathematik, seit 1985);
- ❖ **Professor für Mathematik** am Fachbereich Maschinenbau der Hochschule Niederrhein in Krefeld (1987 - 2015);
- ❖ **Organist und Chorleitung seit 1964.**
- ❖ **Leiter Kirchenmusik** an der Vleugels-Orgel, Alte Kirche (Krefeld) (komm. Vertretung) 2004 - 2016
- ❖ **Orgelkonzerte** im In- und Ausland u.a.
  - Silbermann-Orgel in Freiberg/Sachsen,
  - Walcker-Orgel in Rostock,
  - Cuntius-Schuke- und historische Reichel-Orgel in Halle/Saale,
  - Goll-Orgel der Universitätskirche Erlangen
  - Walcker-Orgel in Haguenau (F),
  - Ladegast-Orgel in Poznan (Posen/Polen),
  - Vleugels-Orgel (2004-2016, Alte Kirche, Krefeld),
  - Walcker-Orgel (seit 2010, Lutherkirche, Krefeld)
- ❖ **Chor** der Hochschule Niederrhein (Leitung),
- ❖ **Gregorianik:** Schola Gregoriana, Krefeld, (Leitung)
- ❖ **Autor** des populär-wissenschaftlichen Buches über **Musik und Mathematik** „Pythagoras, der Quintenwolf und das Komma“  
(Vieweg+Teubner 2012 und SpringerSpektrum 2017, (2. Aufl.))
- ❖ **Projekt:** Die Proportionenlehre und ihre Musik – Die Mathematik der Harmonia perfecta maxima und der Harmonia perfecta infinita  
(eine mathematische Theorie der Proportionenlehre und den altgriechischen Skalen, Intervallen, Tetrachorden und Kirchentönen) SpringerSpektrum 2019/20)